

Burg Lemberg: Acht Jahrhunderte erleben

Vor acht Jahrhunderten gebaut erlebt die Burg Lemberg in der Nähe von Pirmasens ihre „Wiederauferstehung“. Dabei spielten sowohl Handwerker wie auch eine architektonische Lösung eine entscheidende Rolle. Die bestehenden Teile der Burg wurden restauriert und mit einer speziellen Hülle überbaut. Besucher können sich jetzt von dieser Meisterleistung selbst ein Bild machen und werden vom neuen „Burgherren“ über Geschichte, Gegenwart und Zukunft informiert.

Die Einrichtung des Informationszentrums auf der Burgruine Lemberg steht in engem Zusammenhang mit den umfassenden Konservierungsmaßnahmen, die in Zusammenarbeit mit dem Landesamt für Denkmalpflege, Abteilung Bodendenkmalpflege, und dem Architekturbüro Klessing/Karlsruhe durchgeführt wurden. Konservierung und Restaurierung sowie der Neubau des Infogebäudes wurden von 1999 bis 2001 vorgenommen. Das neue Ausstellungsgebäude ist zwischen das Felsplateau und die Rückwand der Burgschänke eingepasst. So konnten mehrere Problemaspekte gelöst werden: durch Überbauung und Nutzung wird Schutz für bedeutende Teile eines Baudenkmals gewährt, durch die Einbeziehung von Felszonen und Ruinen-Befunden in das BLIZ werden Teile der Burg selbst Gegenstand der Ausstellung.

Das BLIZ-Gebäude ist als Schutzhülle über Stahlskelett mit drei Ebenen konzipiert. Es orientiert sich an den vorgefundenen mittelalterlichen Baustrukturen, stellt dabei jedoch keine Burgen-Rekonstruktion dar, sondern ist durch seine kubische Form und die neutrale Oberflächenstruktur als modernes Funktionsgebäude deutlich erkennbar. Innen halten die oberen Galerie-Ebenen Abstand zum Burgfelsen; es entsteht ein dreigeschossiger Luftraum, über dem ein langgestreckter Oberlichtkasten für natürliche Belichtung und permanente

Luftzirkulation sorgt. Neben dem Wetterschutz wird dem Besucher ein architektonisch unverwechselbarer und reizvoller Raum für die Präsentation der Ausstellung geboten.

Das Gebäude ist nicht für den ständigen Aufenthalt bestimmt und kommt so ohne aufwendige Installationen aus: die Fenster sind als einfache Fix-Verglasung ohne Rahmen ausgeführt, die Dachhaut besteht aus selbsttragenden Paneelen, die Fußböden sind aus strapazierfähigen Bohlen bzw. Betonpflaster gefertigt, die Außenverschalung besteht aus unbehandelten Lärchenholzbrettern, dass sich allmählich durch die natürliche Bewitterung der Umgebung anpasst.

Der Besucher beginnt den Rundgang vom Niveau des oberen Felsplateaus. Eine über historischem Steintreppensockel abgehängte Stahlspindeltrappe erschließt ihm die Galeriegeschosse und die untere Hauptebene. Über eine Brücke, die eine offene Felszisterne überspannt, verlässt er das Gebäude in Richtung Burgkapelle.



Eine Schutzhülle aus Holz und Stahl ist über die Burg Lemberg gebaut und bietet auf drei Ebenen Einblicke und Informationen in die Geschichte.

Präsentiert werden großformatige Informationstafeln, Fundstücke in Vitrinen und Lapidarium, restaurierte archäologische Baustrukturen, „natur“-belassener Burgfelsen mit mittelalterlichen Bearbeitungsspuren und ein Computer-Terminal mit erweiterten Informationen und Hinweisen zum Internet.

Diese Handwerker waren dabei:

Fa. Wütz aus Quirnheim: Natursteinmauerarbeiten, Konservierungsarbeiten, Fundamente, Pflasterarbeiten
Fa. Brzezicha aus Pirmasens: Schlossarbeiten, Treppen- und Geländerbau
Fa. Pfundstein aus Pirmasens-

Windsberg: Zimmererarbeiten, Dachstuhl, abgehängte Decke, Holzfassade
Fa. Gebhard aus Münchweiler-Rodalb: Paneeldach, Klempnerarbeiten
Fa. Fischer aus Thaleischweiler-Fröschen: Holzbelag, Spindeltrappe, Galerien und Eingangsstege

Stichwort: Bundesvereinigung Restaurator im Handwerk e.V.

Die Kräfte bündeln und gemeinsame Stärke für eine qualifizierte handwerkliche Denkmalpflege zeigen: Diese Idee wollen die geprüften Restauratoren im Handwerk mit der Gründung der bundesweiten, gewerkübergreifenden Vereinigung „Restaurator im Handwerk e.V.“ in die Praxis umsetzen.

Im Schulterschluss mit dem Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) und den zentralen Fachverbänden wollen sich die qualifizierten Restauratoren im Handwerk gegenüber Politik und Verwaltung für den fachgerechten Erhalt von Kulturgut einsetzen und ihr Berufsbild in der Öffentlichkeit positionieren. Der Verein hat sich zur Aufgabe gemacht, die gemeinsamen fachlichen Interessen seiner Mitglieder in der Bundesrepublik Deutschland und auf Europaebene zu vertreten.



Inzwischen zählt der Verein mit Sitz in Berlin schon annähernd 150 Mitglieder. Tendenz steigend. „Restaurator im Handwerk e.V.“ sieht sich in der Tradition, handwerkliche Leistungen zum Erhalt und zur Pflege historischen Kulturgutes im Sinne der „Internationalen Charta über die Konservierung und Restaurierung von Denkmälern und Ensembles“ von 1964 (Charta von Venedig) und knüpft an die Definition des Berufsbildes „Restaurator im Handwerk“ des ZDH vom März 1995 an. Die Mitglieder haben sich den allgemein anerkannten Richtlinien und Regeln der Denkmalpflege verpflichtet.

Zu den satzungsmäßigen Aufgaben zählen insbesondere die gesellschafts- und wirtschaftspolitische Interessenvertretung gegenüber und in Kooperation mit allen amtlichen, kirchlichen und privaten Institutionen der Denkmalpflege

ge sowie anderen in der Denkmalpflege engagierten Berufen und deren Zusammenschlüsse; die Öffentlichkeitsarbeit, die Organisation fachübergreifender Informationen und Tagungen von Restauratoren im Handwerk; die Förderung der Fortbildung für Restauratoren im Handwerk; die Hilfestellung bei der Bildung von Arbeits- und Bietergemeinschaften.

Am 20. September 2002 findet auf der Festung Ehrenbreitstein in Koblenz eine Tagung zur Organisation einer regionalen Vereinigung für Restauratoren im Handwerk in Rheinland-Pfalz als erstem Bundesland statt.

Weitere Informationen gibt das Zentrum für Restaurierung und Denkmalpflege, Tel.: 06785/9731-760, Fax: -769, E-Mail: zrd@hwk-koblenz.de, Internet: www.hwk-koblenz.de

oder beim Zentralverband des Deutschen Handwerks, Dipl.-Ing. Ulf Schreyögg, Tel.: 030/ 20 619-336 Fax: 030/ 20 619-455

denkmal 2002 vom 30. Oktober bis 2. November in Leipzig

Leipzig wird vom 30. Oktober bis 2. November 2002 wieder zum Mekka der Denkmalpfleger und Restauratoren. Zur fünften Europäischen Messe für Denkmalpflege und Stadterneuerung – denkmal 2002 – erwartet die Leipziger Messe rund 580 Aussteller aus ganz Europa und Übersee, die sich einem internationalen Fachpublikum aus etwa 40 Ländern präsentieren.

„Die „denkmal“ hat sich seit ihrem Start 1994 zur europäischen Leitmesse entwickelt“, sagt Projektleiterin Ulrike Lange. „Sie ist weltweit die einzige Messe, die sich den Themen Denkmalpflege, Restaurierung und Stadterneuerung so umfassend und komplex annimmt.“

Auch im Jahre 2002 wird sich die „denkmal“ als moderne Messe präsentieren, als eine Kombination von Ausstellung und internationalem Kongressprogramm, von Sonderschauen und Exkursionen, von Börsen und Informationszentren. Im Mittelpunkt der „denkmal“ 2002 steht die Industrie-architektur. „Mit der Denkmalpflege und Industrie-architektur thematisieren wir

Rund 580 Aussteller und Fachpublikum aus 40 Ländern werden zur aktuellen Auflage der Messe „denkmal“ in Leipzig erwartet.



im Fachprogramm der Messe eine Problematik, die in Fachkreisen zunehmend diskutiert wird“, informiert Ulrike Lange. Die Vereinigung der Landesdenkmalpfleger organisiert so zum Beispiel zu diesem Themenkomplex ein Kolloquium sowie eine spezielle Ausstellung.

Ein Seminar der Arbeitsgruppe Bautechnik widmet sich dem Umgang mit Feuchteschäden. Auch bei der Messeakademie, die 2000 ihre erfolgreiche Premiere auf der Messe feierte, geht es um das Spannungsfeld von Industriebau und Denkmalpflege.

An den Berufsnachwuchs wendet sich auch das Forum Jugend, wo sich Aus- und Weiterbildungsstätten für Restauratoren und Handwerker aus dem In- und Ausland vorstellen. In unmittelbarer Umgebung demonstrieren Stuckateure, Glaser, Restauratoren, Handwerker sowie Studenten und Lehrlinge in den „lebenden Werkstätten“ traditionelle und neue Techniken.

denkmal 2002 im Internet: www.denkmal-leipzig.de Leipzig Messe im Internet: www.leipzigmesse.de

Restauratoren Taschenbuch 2002

Das Restauratoren-Taschenbuch ist ein praktisches Nachschlagewerk für die wichtigsten Adressen aus aller Welt im Bereich Restaurierung, Konservierung, Museum und Denkmalpflege.

Reihe: Fachbuch Restauratoren, 2002
ISBN 3-7667-1504-6, EUR 19,80

Handbuch Sanierung - Der Leitfaden für Architekten

Im Knauf Handbuch Sanierung werden auf 232 Seiten explizit die bauphysikalischen Bereiche Brandschutz, Schallschutz, Wärme- und Feuchteschutz vertieft. Die Detailausbildung (z.B. Anschlüsse) kann für die planmäßige Funktion des Trockenbauteils entscheidend sein - das erforderliche Wissen zu den bauphysikalischen Grundlagen wird Ihnen in diesem Buch vermittelt; Möglichkeiten zur Ertüchtigung werden beschrieben und durch wichtige Konstruktionsregeln, Ausführungs-details und Fallbeispiele ergänzt.

Bestellt werden kann das Handbuch Sanierung unter der Telefon-Nr. 09323 / 31 - 232
EUR 50,00

Historische Baumaterialien in Frankreich und Spanien

Das Leben und Wohnen im Süden verkörpert durch seine traditionellen Bauten mit Terracottaböden, mediterranen Dächern, schmiedeeisernen Gittern, repräsentativen Kaminen und Portalen ein besonderes Flair. Wenn Sie dort ein Domizil besitzen oder Ihre Urlaubsträume mit nach Hause bringen möchten, dann ist dieses Buch für Sie ein kompetenter Ratgeber. Mehr als 80 Fotos zeigen hochkarätige Versteigerungen, malerische Flohmärkte und Lagerplätze mit antikem Baumaterial.

Im Anhang detaillierte Firmenliste von Baustoffhändlern in Deutschland, Frankreich und Spanien.
René Freiherr von Godin
Edition: anderweit
ISBN 3-931824-12-8, EUR 25,00

Unter dem Motto „Ein Denkmal steht selten allein: Straßen, Plätze und Ensembles“ feiert der Tag des offenen Denkmals 2002 Jubiläum. Zum 10. Mal öffnen dann am zweiten Sonntag im September in ganz Deutschland Kulturdenkmale ihre Türen.

Die heutige Denkmalpflege betrachtet das historische Bauwerk nicht mehr isoliert, sondern auch auf die Umgebung bezogen. So wird z.B. die Ausstrahlung eines Ortes u.a. von dem Verhältnis der Bauten zueinander bestimmt, von den historischen Straßen und Plätzen, den Straßenführungen und Stadtvierteln. Siedlungsstrukturen und Stadtgestalt verraten vieles darüber, wie die Menschen in der Vergangenheit gelebt haben. Straßen, Plätze und Ensembles sind aber auch die Orte öffentlichen Lebens, zeigen, wie sie früher genutzt und gestaltet wurden und wie wir heute mit ihnen umgehen. Das Thema „Ein Denkmal steht selten

allein: Straßen, Plätze und Ensembles“ soll diese wichtigen städtebaulichen Aspekte der Denkmalpflege, die einen Fokus der gegenwärtigen fachlichen Diskussion bilden, einen Tag lang in den Vordergrund stellen.

Auch das Zentrum für Restaurierung und Denkmalpflege steht am 8. September für interessierte Besucher offen und lädt herzlich zur Besichtigung des Hauses in Herrstein ein:

Zentrum für Restaurierung und Denkmalpflege, Schlossweg 6, 55756 Herrstein, Tel. 06785/9731-760/761

Weitere Informationen:
www.denkmalschutz.de

Informationen zu den Objekten in Rheinland-Pfalz gibt das Landesamt für Denkmalpflege Rheinland-Pfalz, Tel.: 06131/2016-208 Fax: 06131/2016-111

Buch zur Baukostenplanung

„Baukostenplanung von Erweiterungen, Umbauten, Modernisierungen und Instandsetzung“ - für die schwierige Aufgabe der Baukostenplanung von Altbauten gibt es jetzt dieses wertvolle Hilfsmittel vom Baukosteninformationszentrum Deutscher Architektenkammern: BKI-Objekte Altbau - Band 2. Das vor kurzem erschienene neue Fachbuch enthält aktuelle Baukosten von abgerechneten Erweiterungen, Umbauten, Modernisierungen und Instandsetzungen von Gebäuden. Die Bandbreite der Objekte umfasst Bürobauten, Schulen, Kindergärten, Wohn- und Gemeinschaftsstätten sowie Gebäude für Produktion, Gewerbe, Handel, Lager, Garagen und Bereitschaftsdienste.

Aktuelle Baukosten für Abbrechen, Herstellung und Wiederherstellen: Der neue Band „BKI Objekte Altbau – Band 2“ umfasst insgesamt 43 Einzeldokumentationen von realisierten Baumaßnahmen. Zu den Altbau-Objekten werden die Baukosten sowohl nach DIN 276 wie nach Leistungsbereichen dargestellt. Innerhalb dieser Kostenaufstellungen erfolgt eine weitere Differenzierung der Baukosten nach Abbruch-, Wiederherstell- und Herstellleistungen.

Die Objektdokumentationen enthalten zudem wichtige Zusatzinformationen, wie z.B. Architekt, Bauherr, Region, Konjunktur, Bundesland, Kreis, Fotos, Ansichten und Schnitte.

Neu in diesem Buch ist der Teil zu „Kostenkennwerte - übersichtlich nach DIN 276. Im Teil 2 des Fachbuchs finden die Anwender „Kostenkennwerte für Bauelemente“. Für das schnelle Auffinden der gesuchten Bauelementekosten sorgt die Sortierung im Band nach DIN 276. Damit verfügen die Anwender über eine übersichtliche, praxisgerechte und umfangreiche Datengrundlage zur sicheren Baukostenermittlung eigener Sanierungsmaßnahmen.

Der neue Band mit 630 Seiten zum Preis von 69 EURO kann 14 Tage zur Ansicht kostenlos beim BKI: 0711/ 954854-0 angefordert werden.

Weitere Informationen:

Baukosteninformationszentrum Deutscher Architektenkammern (BKI) Hannes Spielbauer, Tel.: 0711 / 95 48 54 - 10, Fax: - 54, Email: info@baukosten.de

Termine

Fenster in der Denkmalpflege: 6./7. + 13./14. + 27./28. September

In diesem Seminar lernt der Teilnehmer, historische Holzfenster in ihrer Bedeutung zu erkennen, einzuordnen, Schäden zu erfassen und Reparaturkonzepte zu entwickeln.

Messe denkmal

30. Oktober bis 2. November
Zur fünften Europäischen Messe für Denkmalpflege und Stadterneuerung – denkmal 2002 – erwartet die Leipziger Messe rund 580 Aussteller aus ganz Europa und Übersee, die sich einem internationalen Fachpublikum aus etwa 40 Ländern präsentieren.

Tag des offenen Denkmals 8. September

Unter dem Motto „Ein Denkmal steht selten allein: Straßen, Plätze und Ensembles“ feiert der Tag des offenen Denkmals in diesem Jahr Jubiläum. Zum 10. Mal öffnen dann am zweiten Sonntag im September in ganz Deutschland Kulturdenkmale ihre Türen. Auch das Zentrum für Restaurierung und Denkmalpflege steht am 8. September für interessierte Besucher offen: Schlossweg 6 in Herrstein, Tel. 06785/9731-760

Tagung „Restaurator im Handwerk e.V.“ auf der Festung Ehrenbreitstein in Koblenz am 20.9.

Am 20. September findet auf der Festung Ehrenbreitstein in Koblenz eine Tagung zur Organisation einer regionalen Vereinigung für Restauratoren im Handwerk in Rheinland-Pfalz als erstem Bundesland statt.

Weitere Informationen dazu im In-nenteil auf Seite 2 oder beim Zentrum für Restaurierung und Denkmalpflege der HWK Koblenz, Tel.: 06785/9731-760, Fax: -769, E-Mail: zrd@hwk-koblenz.de oder im Internet unter www.hwk-koblenz.de

Impressum

Hrsg. durch das Zentrum für Restaurierung und Denkmalpflege der Handwerkskammer Koblenz,
Schlossweg 6, 55756 Herrstein

Gruppe „Zeitgeist“ in Herrstein

Ein Highlight in der Schmuckdesignszene ist vom 29. Juli bis zum 8. September in der Galerie Handwerk in Herrstein zu sehen. Junge Gold- und Silberschmiede sowie Edelsteingraveure, die sich zu der Gruppe „Zeitgeist“ zusammengeschlossen haben, präsentieren ihre Arbeiten in einer ausfallenen Ausstellung.

Die Ausstellung ist montags bis samstags, 10 bis 17 Uhr und sonntags, 13 bis 17 Uhr geöffnet.

Informationen zur Ausstellung: Tel.: 06785/9731-760, Fax: -769, E-Mail: zrd@hwk-koblenz.de, Internet: www.hwk-koblenz.de



Färberwaid: Bereits ein Nachruf?

Färberwaid (*Isatis tinctoria* L.), eine Wildpflanze, deren Vorkommen sich auf den Thüringischen Raum um Erfurt konzentriert, liefert u.a. den blauen Farbstoff Indigo und rückte zeitweise weniger wegen seines Farbstoffes als vielmehr durch seine fungizide und holzschützende Wirkung in den Mittelpunkt des Interesses.

Insbesondere bei der Sanierung von Fachwerkgebäuden dient Färberwaid zur farblichen Lasierung der Balken. Frei von Lösungsmitteln und chemischen Zusatzstoffen besticht die Färberwaid-Holzlasur nicht nur durch seine imprägnierende, sondern auch durch seine insektizide wie fungizide Wirkung. Zusätzlich werden Dampfdiffusions- und Resorptionsvermögen des Holzgefüges nicht beeinträchtigt.

Nachdem das Wissen um die Pflanze und ihre Wirkstoffe weitgehend verloren gegangen war, erfolgte vor über 20 Jahren praktisch die Neuentdeckung durch Wolfgang Feige in Haarhausen, Thüringen. Nach der Wende gründete Herr Feige gemeinsam mit seinem Sohn die Waidverarbeitungs-GmbH mit einer Anbaufläche von über 80 Hektar für die wiederentdeckte Färberpflanze. Mit ihren Mischungen aus Waid, Leinöl, Erdfarben und Eisenoxidpigmenten schufen die Feiges eine große Angebotspalette. Wichtigstes Standbein der Firma wurde die Holzimprägnierung. Als natürliches Holzschutzmittel oder natürliche Komponente in Naturfarben schien sich ein großer Markt zu öffnen.

Vor allem die Denkmalpflege interessierte sich für den pilzhemmenden, insektenabweisenden Waidanstrich, der nach den Holzschutzmittelskandalen der vorangegangenen Jahre eine Alternative darstellte. Aktuelle Nachforschungen von Herrn J.F. Rust, der die Pflanze bei weiteren Projekten einzusetzen gedenkt, haben ergeben, dass die Thüringer Waid GmbH offensichtlich insolvent geworden ist. Auch im Internet war keine Nachfolgesellschaft auffindbar – abgesehen von historischen und längst bekannten Ausführungen. Dies ist um so bedauerlicher, als dass ein für die Fachwerk-sanierung hervorragend geeignetes Material wieder droht, in Vergessenheit zu geraten.

Man kann nur hoffen, dass sich vielleicht in naher Zukunft doch eine Nachfolgesellschaft findet, die die Herstellung dieses Produktes wieder aufgreift, zumal das Thüringer Waid nicht nur Grundlage für Holzlasuren, Grund- und Deckfarben ist, sondern auch der Herstellung von Textilfärbemitteln, kosmetischen Erzeugnissen, ja sogar Tee dient.

Leser, die über neuere Informationen zu Färberwaid verfügen, können sich bei der Kontaktstelle Mittelhessen der Interessensgemeinschaft Bauernhaus e.V. (IGB,) J.F. Rust, Frankfurter Str. 32, 35440 Linden, Tel.: 06403/5657, Fax: 06403/5826, rust-ctm-linden@gmx.de melden.